

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Elville.

Einziges Organ der Stadt Elville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Elville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile A 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Elville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 70.

Elville, Dienstag, den 30. Juli 1918.

49. Jahrg.

Vier Jahre Weltkrieg. Schwere feindliche Angriffe gescheitert.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Anordnung über den Ausdruck von Getreide usw.

Auf Grund der §§ 12 und 25 der Verordnung vom 25. September und 4. November 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in Verbindung mit der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1915 vom 29. Mai 1918 wird für den Rheingaukreis folgendes angeordnet:

1. Jeder Besitzer einer Dreschmaschine im Rheingaukreis ist verpflichtet, diese an den von der Kriegswirtschaftsstelle bestimmten Orten und Zeiten betriebsfertig mit den nötigen Hilfskräften zum Ausdruck von Getreide usw. zur Verfügung zu stellen und zu bedienen. Die Vergütung für die Benutzung und Bedienung der Maschine wird auf Antrag von dem königlichen Landrate festgestellt.

2. Jeder Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes ist auf Verlangen der Kriegswirtschaftsstelle verpflichtet, seine gesamte Ernte an Getreide, Hülsenfrüchten usw. an den bestimmten Orten und Zeiten durch die Maschine ausdrücken zu lassen und zu diesem Zwecke das Getreide usw. an dem Orte der Aufstellung der Maschine mit den erforderlichen Hilfskräften in der von dem Bürgermeister festgesetzten Reihenfolge bereitzustellen. Den Dreschlohn hat der Unternehmer des landwirtschaftlichen Betriebes unmittelbar an den Maschinenbesitzer zu zahlen.

3. Die Aufforderung zum Ausdruck erfolgt durch ortsübliche Bekanntmachung. Wird das Getreide usw. nicht rechtzeitig bereitgehalten, so wird der Ausdruck auf Kosten des Unternehmers des landwirtschaftlichen Betriebes vorgenommen.

4. Der Dreschmaschinenbesitzer oder dessen Vertreter sind verpflichtet, gegen Vergütung eine Liste zu führen, aus der sich Namen und Wohnort des landwirtschaftlichen Unternehmers, die für sie ausgedrückten Mengen — für jede Fruchtart getrennt — sowie die Dreschlohn genau ergeben. Der Dreschmaschinenbesitzer oder dessen Stellvertreter sind für die Richtigkeit der Einträge in die Liste verantwortlich und haben diese Richtigkeit am Schlusse der Liste eidesstattlich zu versichern. Die Liste ist innerhalb zwei Tagen nach Beendigung des Ausdruckes für die betreffende Gemeinde oder auf Verlangen auch früher durch den zuständigen Bürgermeister an den Kreisaußschuß einzusenden.

5. Soweit der Ausdruck des Getreides usw. mit dem Fiegel erfolgen darf, ist jeder Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes verpflichtet, den Beginn des Ausdruckes jedesmal vorher dem Bürgermeister anzuzeigen und dessen Beauftragten das Ergebnis des Ausdruckes vorzulegen. Die Führung der unter 3 bezeichneten Liste mit den dort genannten Pflichten ist in diesem Falle Sache des Beauftragten des Bürgermeisters.

6. Der Ausdruck des Getreides muß bis zum 15. Dezember 1918 beendet sein.

6. Zum Überhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft, soweit nicht nach den Vorschriften der Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918 eine höhere Strafe verwirklicht ist.

7. Diese Anordnung tritt mit der Veröffentlichung in den amtlichen Blättern in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung vom 29. Juli 1917 außer Kraft.

R ü d e s h e i m, den 23. Juli 1918.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Kege Erkundungsstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes nördlich der Lys, beiderseits der Somme und nordwestlich von Montdidier wurden abgewiesen. In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Kampffront verlief der Tag ruhig. Kleinere Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen.

In der Champagne drang der Feind bei Brillehem Angriff in unsere vorderen Linien südlich vom Fichtelberge ein. Unser Gegenstoß warf ihn größtenteils wieder zurück.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Teilangriffe, die der Engländer nördlich der Lys, nördlich der Scarpe und in breiter Front auf dem Nordufer der Somme führte, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Kampfabschnitten südlich der Aisne ruhiger Vormittag. Am Nachmittag wurden nördlich von Villamontaire Teilangriffe des Feindes, denen heftiger Artilleriekampf vorausging, im Gegenstoß abgewiesen.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juli haben wir etwa zwischen Ourcq und Ardres unseres vorderen Kampfgebietes planmäßig geräumt und die Verteidigung in die Gegend Fere-en-Tardenois—Villers-en-Tardenois verlegt. Dem Feind blieb unsere Bewegung verborgen.

Am 27. lag noch das Feuer seiner Artillerie auf unseren alten Linien. Nachhuten veränderten seine erst am Nachmittag zögernd vorrückenden Truppen an kampflöser Westnahme des von uns abgegebenen Geländes.

Gestern versuchte die feindliche Infanterie, sich unter starkem Feuerschutz an unsere neuen Linien heranzubewegen. Schwache, im Vorgelände belassene Abteilungen empfingen den Feind auf nahe Entfernung mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihm empfindliche Verluste zu.

Auch die seit dem Tage vorher eingreifende Artillerie und Schlachtflieger fanden in anmarschierenden Kolonnen und Panzerwagen des Feindes lohnende Ziele.

Vor starken Angriffen des Gegners bei und südlich von Fere-en-Tardenois wich unsere Vorkessbesatzung nach Erledigung ihrer Aufgabe befehlsgemäß auf ihre Linien zurück.

Die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes führten zu heftigen Kämpfen, die mit Zurückwerfen des Gegners endeten. Hierbei haben sich unter Führung des Generals Fayolin ost- und westpreussische Regimenter, die schon auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Thierry und seit Beginn der Schlacht fast täglich mehrfachen Ansturm französischer und amerikanischer Divisionen zum Scheitern brachten, auch gestern wieder besonders heroisch betätigt.

Leutnant B o w e n h a r d t errang seinen 45. Lustflieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Um des Namens willen

Roman von C. Dressel.

(84. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rita aber wußte nichts von dieser seligen Veränderung, die plötzlich seine ruhige, kameradschaftliche Reizung zur flammenden Jünglingsliebe wandelte. Mit feinem Wimper zuckte sie unter dem heißen Blick, der auf sie niederströmte, nur lächelnd dankbar, in kindlich unbeirrter gener Zuersticht leuchteten ihre blauen Augen ihm entgegen.

Er sah es wohl, und es gelang ihm, die Flamme, welche noch nicht zu zünden vermochte, zu hüten. Nicht vorzeitig wollte er die Knospe sprengen, sie mußte, eigenen Triebe folgend, ihm entgegenblühen, sich ihm duftend entsalten; nur so konnte und wollte er sich ihres Besitzes erfreuen.

Er richtete Ritas Köpfchen, das noch immer in ruhiger Unbefangenheit an seiner Schulter lehnte, in die Höhe und sagte, nun abtschlich wieder in das „Sie“ der Anrede verfallend: „Ich möchte Sie doch heute nicht mehr mit dem Siegen quälen, Rita; Sie sind zu erregt, um jetzt den Ausdruck sorglosen Uebermutes wiederzufinden, den Ihr Bild da trägt. Ich möchte ihn doch festhalten, und nun fehlt mir auch die rechte Stimmung dazu; ich fürchte, es eher zu verderben.“

„Ja, ich bin heute ganz unbrauchbar; seien Sie nicht böse, Ingo,“ gab sie leuchtend zu. „Trotzdem lassen Sie mich noch ein Weilchen hier bleiben und mit Ihnen plaudern, da komme ich am ehesten wieder ins Gleichgewicht. Zudem stattet die Frau Gräfin Mama dem Papa gerade einen Besuch ab, bei dem ich überflüssig bin.“

„Meine Mutter?“ staunte Ingo.

„Nicht wahr, es ist überraschend, daß Sie sich die vielen Stufen zu uns herausbemüht. Jedenfalls wird Ihrem Atelier bei dieser Gelegenheit nun auch die Ehre eines Besuches zuteil. Dann mache ich mich aber schleunigst aus dem Staube, denn ich erfreue mich nicht der Gnade Ihrer Erlaucht,“ lachte sie leise.

„Fürchten Sie keine Begegnung an dieser verpönten Stätte, die ihr Fuß noch niemals betreten. Mit Enttäuschung hat sie alle Malutensilien, den ihr widerlichen Farbengeruch, aus ihren aristokratischen Räumen gewiesen. Notgedrungen leistete ich dem Verbot Folge und schickte mit meiner Kunst hier herauf. Sie wissen ja, wie wenig Liebe oder Interesse meine Mutter für mich hat; sie wird es daher gar nicht ahnen, daß Ihr Vater mir die Man- farde zu Atelierzwecken überließ. All mein Tun und Treiben ist ihr zudem so gleichgültig, daß an ihr Hierherkommen gar nicht zu denken ist. Doch lassen wir das. Sie sehen wieder sehr ernst aus; sagen Sie mir lieber, welche wichtiger Gedanke Ihr Köpfchen durchkreuzt.“

„Ich beschäftige mich mit einem Plan, zu dessen Ausführung Sie mir raten sollen, Ingo,“ antwortete Rita ge-

dankenvoll. „Ich spreche ein gutes Französisch, nicht wahr, da meine Mutter, als geborene Genferin, gern mit mir in dieser Sprache redete! Nun sollen Sie mir sagen, ob ich fähig bin, Unterricht darin zu geben!“

„Sie wollen Lehrerin werden, Rita?“ sagte Ingo, teils betroffen, teils belustigt. „Den wunderlichen Gedanken lassen Sie nur fahren, ich gebe ihn einfach nicht zu.“

„Sie werden es, Ingo, denn Sie arbeiten selbst, trotz des aristokratischen Namens, und ich will und muß ebenfalls Geld verdienen. Papa freilich hält trotz aller Armut ängstlich den Freiherrntitel aufrecht; aber was nützt uns der, wenn wir uns einschränken müssen, wie die geringsten Bürgerleute. Wenn es sich nun für die Baroness Ulrike von Gerlach schied, ein Leben größter Zurückgezogenheit und Entbehrung zu führen, so wird sie wohl auch dahin streben dürfen, dieses beschränkte Dasein ein wenig zu verbessern und ihres Vaters Sorgen durch Verwertung ihrer Kenntnisse zu erleichtern.“

„Sie mißverstehen meine Weigerung, Rita. Ich selbst gebe Ihnen ja das Beispiel der berufsmäßigen Arbeit, die ich wahrlich höher schätze als eitlen Mühsiggang, und ich wäre der letzte, der Ihr im Grunde lobenswertes Vorhaben verwerfen möchte aus falschem Stolz. Aber Ihre zarte Jugend ist noch nicht gestählt für den rauen Kampf mit der harten Welt. Sie ahnen gar nicht, wie Schweres Sie da auf sich nehmen wollen.“

Fortsetzung folgt.

Die drückende Last des Heeresersatzes für England.

TU. Haag, 29. Juli. Aus den Meldungen der Londoner Presse geht hervor, daß die britische Regierung sich große Mühe gibt, um von ihrem Versprechen an Amerika, die Frontverluste durch neue Aushebungen auszufüllen, frei zu werden. Die englische Regierung läßt durch die Zeitungskorrespondenten feststellen, daß die Erfüllung ihres Versprechens eine allgemeine Verminderung in Großbritannien herbeiführen werde, weil die Hilfsquellen an Mannschaften sich allmählich erschöpfen. Als Notmaßnahme werden jetzt die noch in Amerika befindlichen Briten unter die Waffen gerufen.

Sozialistenzusammenkunft in der Schweiz.

TU. Genf, 29. Juli. Pariser Blätter berichten aus London, daß Troelsky nach Brüssel abreist, um mit schweizerischen, deutschen und österreichischen Sozialisten über die Friedensfrage zu sprechen. Französische Sozialisten werden an der Besprechung nicht teilnehmen, da die Regierung ihnen keine Pässe erteilt.

In Erwartung eines neuen Zusammenpralls an der Westfront.

TU. Bern, 29. Juli. Die meisten Zeitungen erwarten einen neuen gewaltigen Zusammenprall auf der Ebene des Tardenois, der vielleicht von einem gleichzeitigen deutschem Vorstoß auf einem anderen Abschnitt begleitet sein werde. („Berliner Tageblatt“.)

Das Verfahren gegen das Kabinett Bratiano.

TU. Bukarest, 29. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß, der mit den Erhebungen über das Gebahren der unter Anklage gestellten Mitglieder des früheren Ministeriums Bratiano betraut ist, hat seine Arbeiten beendet und wird am Dienstag der Kammer seinen Bericht vorlegen. Wie das Jassyer Regierungsblatt „Jassy“ meldet, hat der Untersuchungsausschuß äußerst belastende Dokumente über die Tätigkeit der früheren Regierung gefunden. Der Eindruck der parlamentarier ist, daß schon die bis jetzt gefundenen Schriftstücke die vollständige Schuld der Angeklagten erweisen und ihre Verhaftung rechtfertigen würden.

Die schwarzen Amerikaner.

TU. Bern, 29. Juli. Die in Frankreich in letzter Zeit eingetroffenen amerikanischen Truppen bestehen zur Hälfte aus amerikanischen Negern. Das Austauschen dieser schwarzen Truppen hat in Frankreich eine allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. („Bosnische Zeitung“.)

Lord Lansdownes neue Mahnung

* Gafel, 29. Juli. Die „Daily News“ in London veröffentlicht neue Äußerungen von Lord Lansdowne, in denen die durch die Fochsche Gegenoffensive erzielten Erfolge als nicht entscheidend für die Beendigung des Krieges beurteilt und das Oberhaus und das Unterhaus auf ihre parlamentarische Pflicht hingewiesen werden, dem Völkermorden durch eine Verständigungsbaktion ein Ende zu machen.

WTB. Bern, 27. Juli. Der Berichtsteller des „Giornale d'Italia“ an der französischen Front meldet, daß die abgelängerten italienischen Divisionen von dem französischen Sektor zurückgezogen und durch englische Divisionen ersetzt werden müssen.

Eine Neutralitätsverletzung Amerikas.

WTB. Bern, 28. Juli. Schweizer Blätter melden: Das amerikanische Konsulat in St. Gallen vertritt neuerdings die von ihm öffentlich angekündigten Kriegsbefehle mit Unterschriften, deren eine wörtlich lautet: „Die Hunnen ziehen sich über die Marne zurück!“ Zuschriften an die Blätter protestieren gegen ein derartiges Neutralitätsvergehen. Verhalten und weisen darauf hin, daß bisher von allen amtlichen ausländischen Vertretungen in St. Gallen der schweizerischen Öffentlichkeit gegenüber strikte Neutralität gewahrt wurde. Wie das „Sonntags Tagblatt“ meldet, ist eine Untersuchung wegen Verletzung der Schweizer Neutralität eingeleitet worden.

Der Streik in England.

WTB. Stockholm, 29. Juli. Laut einem Telegramm an „Stockholms Tidningen“ greift der Streik der englischen Munitionsarbeiter immer mehr um sich. Die Konferenz in Leeds, welche 300 000 Arbeiter vertritt, folgte dem Beschluß, am Dienstag den allgemeinen Streik zu proklamieren, falls die Regierung nicht von Zwangseinstellungen ablasse. Im Distrikt von Birmingham feiern gegenwärtig über 100 000 Arbeiter.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch ständiges Trommelfeu die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldebefehls durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Newfoundland, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Erfolgsfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbare sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde. [5749]

Noch „mehrere Millionen Amerikaner“ notwendig.

* Gafel, 29. Juli. Die Londoner „Times“ stellt fest, daß die Deutschen anscheinend unerschöpfliche Reserven besitzen. Ihre Haupttätigkeit besteht darin, ihre Vorräte an Menschen intakt zu halten. Die Entente könne daher nur unter der einzigen Voraussetzung, daß mehrere Millionen Amerikaner zu ihr stoßen, darauf rechnen, das numerische Übergewicht zu erlangen.

Fochs nicht erreichtes Hauptziel.

* Gafel, 29. Juli. Das Pariser „Journal du Peuple“ stellt in seiner Betrachtung zu der abgeschlossenen ersten Offensive fest, daß das Hauptziel der Fochschen Offensive, die Räumung des Marne-Nieue-Abchnittes, nicht erreicht sei.

England und die deutschen Kolonien.

* Jülich, 29. Juli. (ab.) Die Londoner „Morning Post“ berichtet, daß in den Beratungen, welche gegenwärtig zwischen der britischen Reichsregierung und dem Kolonialminister gepflogen werden, bereits fest beschlossen worden ist, sich zu weigern, irgendeine der erbeuteten deutschen Kolonien sowohl im Stillen Ozean wie auch in Afrika an Deutschland zurückzugeben.

Die Gerichtsverhandlung gegen die Zarenminister.

TU. Lugano, 29. Juli. Der „Corriere della Sera“ meldet aus London, daß Nachrichten aus Moskau zufolge die Gerichtsverhandlungen gegen die Exminister Protopopow und Malatow begonnen haben. Alle gegenwärtig in Petersburg befindlichen früheren Minister der Zarenregierung werden zur Aburteilung nach Moskau gebracht.

Zertrümmerung der feindlichen Heeresmassen.

TU. Jülich, 29. Juli. Die Züricher Morgenzeitung berichtet: Wenn man betrachtet, daß der deutsche Kriegsplan als erstes Ziel die Zertrümmerung der feindlichen Heereskraft zu erreichen sucht, so muß anerkannt werden, daß er dieses Ziel, trotzdem die Deutschen Gelände preisgegeben haben, in hohem Maße erreicht hat.

1 250 000 Amerikaner in Europa.

TU. Amsterdam, 29. Juli. Kriegsminister Sater teilte nach Ruiter im Senat mit, daß bisher 1 250 000 Amerikaner nach Frankreich eingeschifft wurden. Die Expedition der „Justinian“ werde den Transport nicht beeinträchtigen. Weiter meldet Ruiter noch: Daß die ersten in Frankreich vollständig ausgebildeten amerikanischen Truppen in Italien angekommen seien.

Der deutsche Widerstand bei Reims.

TU. Stockholm, 29. Juli. Stockholms Tidningen schreibt: Der hartnäckige deutsche Widerstand und die zähe Verteidigung des eroberten Gebietes bei Reims machen dem Verbände große Kopfschmerzen. Mit einer gewissen Rührer erörtern die Verbandskritiker die nächsten Operationen der Deutschen, wobei sie mit Unruhe feststellen müssen, daß der Feind auf seinem Rückzuge keine nennenswerte Anzahl von Artillerie zurückgelassen hat, woraus sie schließen, daß er die schweren Geschütze an einer anderen Front zusammengezogen habe. — Immer mehr Stimmen verkünden eine baldige deutsche Gegenoffensive und vor allem in England wagt man nicht recht in die offiziellen Siegeslieder einzustimmen.

Neufestsetzung der Lebensmittelrationen.

TU. Berlin, 29. Juli. Am 19. August findet eine Neufestsetzung der Lebensmittel-Rationen statt. Die neue Festsetzung wird bestimmt bei Beginn jedes neuen Erntejahres vom Kriegs-Ernährungsamt vorgenommen. Man rechnet mit einer Erhöhung der Brotration. Die übrigen Rationen werden vorläufig die gleichen bleiben.

Englische Soldaten ermorden deutsche Kriegsgefangene.

Die Roheit und erbarmungslose Grausamkeit der Engländer kennt keine Rührung, keine Schonung des besiegten und wehrlosen Gegners. Diese bittere Erfahrung, die so viele unserer braven Soldaten in Belgien und Nordfrankreich gemacht haben, ist auch dem Leutnant V. nicht erspart geblieben, der nur durch einen Zufall dem hinterhältigen und gewalttätigen Tode durch englische Mörder entging. Über seine Gefangennahme bei Beclare im Oktober 1917, wo die Engländer jeden Gefangenen rücksichtslos niederschossen, berichtet er: „Ein Mann winkte mit dem Taschentuch; er wurde niedergeschossen. Ein Mann hob die Hände hoch; er wurde gleichfalls niedergeschossen. Jetzt kamen etwa zehn Engländer mit aufgepflanztem Seitengewehr auf mich zu, beschimpften mich und wollten mich erschlagen. Edele sie sich näher zu mir heranzuwagen, brüllten sie: „Hände hoch, Hände hoch!“ Ich tat dies nicht, da ich wußte, was mein Los war. Die Engländer nahmen mir darauf einen Koppel und mein Fernglas ab und gaben mir durch Winken mit der Hand die Richtung an, nach der ich hingehen sollte. Im selben Augenblick wurde ich von hinten niedergeschossen. Ich stürzte zusammen und fiel hierbei in ein Granatloch, mit dem Gesicht in den Schlamm. Der Engländer wollte sich von meinem Tode überzeugen und kam zu mir, schüttelte mich an der Schulter und rief hierbei: „Kamerad, Kamerad!“ Da ich aber nicht antwortete, glaubte er, ich sei tot und ging wieder fort.“ Bei derselben Gelegenheit geriet der Leutnant V. mit etwa 20 Soldaten in die Hände der Engländer. Diese trieben die Gefangenen mit Gewalt in einen Sumpf und schossen die Wehrlosen mit

Maschinengewehren nieder. V. wurde außerdem beraubt. Er stellte sich tot und entging so dem Morde. Kann man nach diesen einwandfreien Zeugnissen noch daran zweifeln, daß die Engländer ganz planmäßig auf höheren Befehl deutsche Kriegsgefangene ermordet haben?

Kokale u. vermischte Nachrichten.

Auszug aus dem Haushaltsplan über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Elville

für das Rechnungsjahr 1918.

Vorgelesen werden für das Jahr 1918

8. Fortsetzung.

Abteilung 10. Krankenhausverwaltung. Einnahme.

Nichts

Ausgabe.

Zufuß der Stadt	2000.—
Gesamt-Summe	2000.—
Die Einnahmen betragen:	— M.
Die Ausgaben betragen:	2000 M.
Mithin Mehrausgabe:	2000 M.

Abt. 11. Militärwesen und Einquartierung.

Einnahme.

Erfaz der Kosten für geleistete Militärführen und Versorgungsdienste, geleistete Jouragen, Pferde u. Vorlagen für Einquartierungen	1000.—
Insgesamt	50.—
Gesamt-Summe	1050.—

Ausgabe.

Einquartierungsgelder und Fourage, Militärführen	1000.—
Insgesamt	50.—
Gesamt-Summe	1050.—
Die Einnahmen betragen:	1050 M.
Die Ausgaben betragen:	1050 M.

Gleicht sich aus.

Abteilung 12. Polizeiverwaltung.

Einnahme.

Polizeistrafen	1000.—
Für Erteilung von Auskünften	30.—
Erstattete Haftkosten	10.—
Erfaz von Feldbeschädigungen	10.—
Erfaz der Fleischbeschauer für die durch den Kreis- tierarzt vorzunehmende Oberfleischschau	60.—
Erfaz von Transportkosten	30.—
Radschlepparten	10.—
Erlös für eingezogene Gegenstände	5.—
Insgesamt	145.—
Gesamt-Summe	1300.—

Ausgabe.

a) Gehälter usw.

Polizeiergeant Schaffer	2320.—
„ Adler	1640.—
„ R. R. (Erfaz für Marzolek)	1620.—
„ R. R. (Erfaz für Kram)	1620.—
Für Beschaffung der Uniformen für 4 Polizeiergeanten	600.—
Feldhüter Jonas	1530.—
„ R. R. (Erfaz für Dienstadt)	1420.—
Kleidergeld für die Feldhüter	100.—
Für 2 Hilfsfeldhüter	300.—

Pulver und Zündhütchen zum Verschicken der Bögel in den Weinbergen	60.—
Beschaffen der Weinberge während des Weinbergschlusses und der Weinlese einschl. Invaliden- und Krankenversicherung	700.—
Aus- und Wiedereinfahren der Traubenschützenhütten und etwaige Reparaturen derselben	20.—
Insgesamt	70.—

b) Sonstiges.

Transport von Gefangenen	50.—
Dem Gerichtsgewandwärtiger für die Reinigung von Verurteilten	10.—
Vollstreckung von Strafen	10.—
Landung von Beuten und Beerdigung derselben	120.—
Anschaffung und Unterhaltung von Warnungstafeln, Umzäunung von Gruben	50.—
Unterhaltung von Nahrungs- und Genussmitteln, Revision der Drogeneschäfte	200.—
Für Vornahme der Weinrevision	100.—
Revision der Bierdruckvorrichtungen und Schankgefäße	40.—
Desgl. der Fährstühle	10.—
Wag- und Gewichtsrevision	10.—
Dem Arzt für die Oberfleischschau	50.—
Unterdrückung von epidemischen Krankheiten, Viehsuchen u. Kosten der Gesundheits-Kommission	100.—
Unterhaltung der Wächterkontrollapparate	20.—
Insgesamt	230.—

Gesamt-Summe 13 000.—

Die Einnahmen betragen: 1300 M.

Die Ausgaben betragen: 13 000 M.

Mithin Mehrausgabe: 11 700 M.

Abteilung 13. Promenadenverwaltung.

Einnahme.

Gut-nb-rg-Denkmalrücklage.	22.59
74.76 M. bei der Kass. Spartasse zu 3 1/2 %	16.—
Geschenkung am Rhein (Niederwalluf-Elville)	1.41
Insgesamt	20.—

Ausgabe.

Unterhaltung der bestehenden Anlagen	400.—
Für Neuanlagen	200.—

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt Elville, welches vom eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

Anerkennungsgebühr für das Gelände am Rhein an Wasserbauamt	62.—
Anlage der Zinsen f. Gutenberg-Denkmalrücklage	2.59
Insgesamt	15.41
Gesamt-Summe	680.—
Die Einnahmen betragen:	20 Mt.
Die Ausgaben betragen:	680 Mt.
Mithin Mehrausgabe:	660 Mt.
Abteilung 14. Kellamwesen.	
Einnahme.	
Aus verkauften Postkarten	100.—
Erfolg von Anerkennungsgebühren für Aufstellung eines Automaten	5.—
Insgesamt	15.—
Rücklage für Verkehrsbehebung.	
100 Mt. Reichsschuldenverwaltung Berlin 5%	5.—
62.63 Mt. Kass. Sparkassenbuch	2.17
Insgesamt	22.83
Gesamt-Summe	180.—
Ausgabe.	
Beitrag an den Rheinischen Verkehrsverein	50.—
Rheingauer	50.—
Anschaffung von Postkarten, Prospekten und Führern	100.—
Anerkennungsgebühr für einen Postkarten-Automat und Obstkäuschen am Staatsbahnhof an der Stationskasse	14.50
Für Anzeigen und Kellametafeln	300.—
Anlage der Zinsen der Rücklage	7.17
Insgesamt	88.33
Gesamt-Summe	610.—
Die Einnahmen betragen:	150 Mt.
Die Ausgaben betragen:	610 Mt.
Mithin Mehrausgabe:	460 Mt.
Abteilung 15. Steuerverwaltung.	
Einnahme.	
a) Direkte Steuern.	
Staats-Einkommensteuer	18 000.—
Steuer aus Einkommen von 420 bis 900 Mt.	1600.—
Einkommensteuer der Eisenbahn, Aktiengesell., Foren etc.	5000.—
	84 600.—
Hierzu ab die Steuer der gesetzlich ganz oder teilweise Befreiten	10 000.—
bleiben	74 600.—
Davon sind 150% Zuschläge vorzusehen einschl. Kreis- und Provinzialabgaben	111 900.—
Steuer vom gemeinen Wert und zwar	
a) der Grundstücke und Gebäude (ohne Weinberge mit 2% des auf 21 680 000 Mt. angenommenen Wertes	43 300.—
b) der Weinberge mit 1% des auf 1 500 000 Mt. angenommenen Wertes	1500.—
	44 800.—
Staatlich veranlagte Gewerbesteuer	9000.—
Hierzu Gewerbesteuer für die hier befindlichen Zweiggeschäfte	100.—
	9100.—
Davon sind 150% Zuschläge vorzusehen mit Betriebssteuer — abgesehen von dem an die Kreis kommunalkasse abzuführenden Betrag — sind für die Gemeinde 100% zu erheben	13 650.—
b) Indirekte Steuern.	
Luftverkehrssteuer	20.—
Hundesteuer	1000.—
Biersteuer	600.—
Umsatzsteuer	5000.—
c) Steuerausgleichrücklage.	
7600.— Mt. Deutsche Reichsanleihe 5%, Zinsen	380.—
5000.— Mt. Reichsschuldenverwaltung Berlin 5%, Zinsen	250.—
13000.— Mt. Reichsschuldenverwaltung Berlin 5%, Zinsen	650.—
59.22 Mt. Kass. Sparkassenbuch	2.06
d) Sonstiges.	
Wohngebühren	200.—
Insgesamt	17.94
Gesamt-Summe	178970.—
Ausgabe.	
a) Direkte Steuern.	
An die Kreis kommunalkasse 13%, Kreisabgaben	13 000.—
Gemeindesteuerzuschüsse	1500.—
b) Indirekte Steuern.	
Nachzahlungen	190.—
c) Steuerausgleichrücklage.	
Zuweisung	5000.—
Anlage der Zinsen der Steuerausgleichrücklage	1282.06
d) Unvorhergesehenes.	
Wohngebühren	200.—
Insgesamt	17.94
Gesamt-Summe	21 190.—
Die Einnahmen betragen:	178970 Mt.
Die Ausgaben betragen:	21 190 Mt.
Mithin Mehreinnahme:	157 780 Mt.
— Stills, 29. Juli. Ein dreier Einbruchver-	
such wurde gestern Nacht zwischen 12 und 1 im Storch-	
gäßchen gemacht. Da er versuchte ein Mann bei der	
dort wohnenden Frau Kremer, deren Mann sich im	
Frei- und 1, zwei die Tür, als ihn dies nicht gelang,	
den Fenstereisen einzudringen. Die Frau, welche durch	
das Geräusch wach wurde, beobachtete kurze Zeit von	
einem ungesunden Platz aus das Treiben des Einbrechers.	
Derselbe war so dreist, daß er sich erst durch das längere	
Rufen der Frau, die durch ein nach der Gutenbergstraße	
gelegenes Fenster kräftig um Hilfe rief, eilends entfernte und	
nach der Lammstraße. Der nächtliche Einbrecher war	
von mittlerer Statur, trug einen hellen Anzug und einen	
Strophhut. Vielleicht tragen diese Stellen dazu bei, den	
Dieb zu ermitteln.	
+ Stills, 30. Juli. Wie erfolgen die Entlassun-	

gen der Soldaten nach Friedensschluß? Von maßgebender Seite ist erklärt worden, daß die Entlassungen nach Lebensalter erfolgen sollen unter der Voraussetzung, daß der zu entlassende die Möglichkeit eines sofortigen Unterkommens hat. In erster Linie sollen mit entlassen werden die jungen Leute, die das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Nur auf ihren eignen besonderen Wunsch können sie bei der Truppe bleiben. Wenn sie dann später nach Erreichung des militärisch-tüchtigen Alters bei der Musterung ausgetrieben werden, dann wird ihnen die im Kriege geleistete Dienstzeit angerechnet. Ein junger Mann, der also während des Krieges, obwohl er noch nicht 20 Jahre alt war, ein Jahr dienst geleistet hat, braucht dann später, wenn er zur Erfüllung seiner gesetzlichen Dienstzeit eingezogen wird, bei der Infanterie nur ein Jahr, bei der Kavallerie nur noch zwei Jahre zu dienen. Wer jedoch zwei Jahre im Kriege gedient hat, der hat damit seine gesetzliche Dienstpflicht bereits voll erfüllt und kann nicht wieder zum aktiven Dienst eingezogen werden.

— Stills, 27. Juli. (Befreiung von der Kleiderabgabe.) Der Deutsche Kriegerbund hat der Reichsbefreiungsstelle nachstehenden Antrag unterbreitet:

1. Befreiung kinder- (knaben-)reicher Familien aus Arbeiter- und Mittelstand, besonders aller Kriegerfamilien, von der Abgabe von Anzügen.
2. Aufhebung von Kleiderverboten für die heimkehrenden Krieger, für die eine sofortige Abgabe von Kleidungsstücken dringend erwünscht ist.
3. Abgabe von Anzügen auch an solche Bedürftigen, die als Festbesoldete im allgemeinen jetzt bedeutend weniger als die Arbeiter verdienen.
4. Nachprüfung und Auswahl der an die Arbeiter abzugebenden Anzüge in bezug auf Verwendbarkeit als Arbeitsbekleidung durch Sachverständige.
5. Freigabe abgetragener Militäranzüge (blau und grau) durch die Generalkommandos zwecks Verwendung in den Fabriken.

— Stills, 27. Juli. (Verbotene Mietsteigerungen.) Das Generalkommando des 20. Armeekorps hat neue Verordnungen herausgegeben, nach denen Mietsteigerungen für Wohnungen bis auf weiteres nur mit Genehmigung des Mietseinsichtsamtes erfolgen dürfen. Die Entscheidungen der Mietseinsichtsamter sind unanfechtbar.

— Stills, 30. Juli. Bei der Sammlung des Borstsch-Berlins für die Judenbergs-Spende ging der Gesamtbetrag von 5558.50 Mark ein.

— Stills, 27. Juni. Die Erhöhung der Portogebühren, die am 1. Oktober in Kraft tritt, bringt u. a. folgende Sätze: Ortsbriefe (bisher 7½ J.) künftig bis 20 Gr. 10, über 20 Gr. 15 J.; Postkarten im Ortsverkehr 7½, im Fernverkehr 10 J. Pakete bis 5 kg. (bisher 30 J.) kosten in der ersten Zone 40, in weiteren Zonen erhöht sich das Porto von 60 auf 75 J. Drucksachen kosten fortan bis 50 Gramm 5 J. (bisher 3 J.), bis 100 Gr. 7½, bis 250 Gr. 15, bis 500 Gr. 25, bis 1000 Gr. 35 J. Der geringste Satz für Geschäftspapiere bis 250 Gr. beträgt fortan 15 J. für Warenproben bleibt's bis 100 Gr. beim alten, von da ab treten stufenweise Erhöhungen ein. Postanweisungen kosten bis 5 Mark 15 J., bis 100 Mark 25 J. und darüber hinaus erhöhen sich die bisherigen Sätze um je 10 J. Im Telegramm-Stadtverkehr kostet in Zukunft ein Teigramm bis zu 5 Worten 45 J., für jedes weitere Wort bis zu 10 Worten erhöht sich die Gebühr um 5 J., darüber hinaus um 3 J. Im Fernsprechverkehr sind die seit dem Jahr 1916 um 10 v. H. erhöhten Gebühren abermals um 10 v. H. heraufgesetzt.

* Die Sprache wieder erlangt. Der vor einigen Wochen vom Feldlazarett ins Krankenhaus in Höchst a. M. verlegte Kanonier Ritter hatte infolge eines im Felde erlittenen Nervenschocks die Sprache vollständig verloren. Vergangene Freitag Nacht wiederholte sich das Erlebnis im Traume und am anderen Morgen hatte er die Sprache wieder erlangt. Im Saale herrschte ob dieses Ereignisses große Freude.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

31. Mai.

Die Marne südlich von Fere-en-Tardenois erreicht. Mehr als 45 000 Gefangene, 400 Geschütze erbeutet. Neue Fortschritte im Aisne-Dreieck und bei Reims. Verzweifelte feindliche Gegenangriffe blutig gescheitert. Englische Angriffe an der Palästina-Front abgeschlagen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 9500 Tonnen versenkt.

1. Juni.

Weiteres Vordringen zwischen Oise und Marne. Die Höhen nördlich von Chateau-Thierry erreicht. Starke Stellungen südwestlich Chauny genommen. Griechische Angriffe an der Mazedonischen Front gescheitert. Übermals ein vollbesetzter Truppenransportdampfer versenkt.

Im Mittelmeer 30 000 Tonnen vernichtet.

2. Juni.

Neue Fortschritte zwischen Reims und Chateau-Thierry. Einnahme der Höhen von Nouvron und am Duror-Fluss. Der Nordteil von Chateau-Thierry in unserer Hand. Unermüdete Kämpfe heute bei Fere-en-Tardenois. Vom 21. 3. bis 1. 6. über 175 000 Gefangene im Westen. Türkische Erfolge in Palästina und Mesopotamien. Amerikanischer 18 000 Tonnen-Dampfer versenkt.

3. Juni.

Die Franzosen an der Aisne, weiter zurückgeschlagen. Erfolgreicher Einsatz frischer feindlicher Verstärkungen. Vorrück über Chauny bis zu den Wäldern von Villers-Cotterets.

Die Höhen westlich von Chateau-Thierry genommen. Im Mittelmeer 20 000 Tonnen vernichtet. Zwölf Fischereifahrzeuge von einem deutschen U-Boot versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Stills

Residenz-Theater zu Wiesbaden.
Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Raach.
Spielplan vom 29. Juli bis 4. August 1918.
Mittwoch, 31. Juli abends 7½ Uhr: Men einstudiert! „Der lustige Rakabu“.
Donnerstag, 1. August abends 7½ Uhr: „Die lustige Witwe“.
Freitag, 2. August abends 7½ Uhr: „Schwarzwaldbäuerl“.
Samstag, 3. August abends 7½ Uhr: „Die lustige Witwe“.
Sonntag, 4. August nachm. 3½ Uhr: Ermäßigte Preise: „Die geschiedene Frau“.
„ abends 7½ Uhr: „Der lustige Rakabu“.

Letzte Nachrichten.

Das gerichtliche Nachspiel der Schlacht am Damenwege.

TU. Jülich, 30. Juli. Aus Paris wird der „Zür. Morgenzeitung“ berichtet: Auf besonderen Befehl Clemenceaus haben die ersten Schritte des Kriegsministers zur Aufklärung des Prozesses gegen die Führer in der Schlacht am Damenwege begonnen.

Beginn eines neuen Kapitels des Weltkrieges?

TU. Haag, 30. Juli. Die holländische Presse zweifelt nicht mehr an dem japanisch-amerikanischen Eingreifen in Sibirien gegen die Bolschewiki. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Nunmehr hat Japan den amerikanischen Vorschlag zur Unterstützung der Tscheko-Slovaken in Sibirien angenommen. Mögen die, die Japan soweit gebracht haben, das nie bereuen! — Ebenso ernst schreibt die „Tijds“: Es wird bald ein ganz neues Kapitel des Weltkrieges beginnen, das uns ebenso überraschende wie entscheidende Wendungen für die Weltpolitik der Zukunft bringen wird.

Kriegsrede Lord Derby.

TU. Fern, 30. Juli. Der englische Botschafter in Paris, Lord Derby, hielt eine Ansprache in Liverpool, in der er sich aufs entschiedenste für einen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege einsetzte. Lord Derby sagt u. a. Ich hoffe und glaube, daß in diesem Lande nie vergessen wird, daß jedermann seinen Kindern und Enkelkindern die Erinnerung an die Kampfweise der Deutschen übermitteln soll. Wir Böiker der Entente besitzen das Monopol der Rohstoffe. Von dieser Waffe müssen wir Gebrauch machen, und von der Entente des Krieges zur Entente des Friedens werden.

Fliegerleutnant Wenthoff vermißt.

TU. Bielefeld, 30. Juli. Fliegerleutnant Wenthoff aus Herfurth ist am letzten Donnerstag von einem Flugzeug nicht zurückgekehrt. Das Flugzeug landete nach dem „Herfurth Kreisblatt“ hinter den feindlichen Linien. Das Schicksal Wenthoffs ist ungewis.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Juli. (Antl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Kege nächtliche Erkundungstätigkeit. Teilangriffe der Engländer gegen Morris (nördlich der Oise) und beiderseits von Ailette (südlich von Arras) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Kampffront griff der Feind unsere neuen Linien nördlich des Ourcq und unsere Stellungen auf den Walddhöhen südwestlich von Reims mit starken Kräften an.

Franzosen, Engländer und Amerikaner wurden unter schwersten Verlusten für den Feind auf ihrer ganzen Angriffsfront zurückgeworfen.

Der Schwerpunkt des feindlichen Angriffs war gegen die Front Garennes Fere-en-Tardenois gerichtet. Hier führten die Angriffswellen des Gegners am Vor- und Nachmittag immer von Neuem an.

Vor und an unseren Linien, teilweise in unseren Gegenstößen brach der Ansturm zusammen. Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe über Fere-en-Tardenois nach Osten bis zum Walde von Menniers aus. Sie hatten ebenso Erfolg wie Teilangriffe, die er am Morgen am Walde von Menniers, in den Abendstunden in breiter Front westlich von Ville-en-Tardenois führte.

Südwestlich von Reims wiederholte der Feind zwischen Chambray und Prigny an einzelnen Stellen bis zu 5 Malen seine Angriffe und setzte sie bis zum späten Abend in heftigen Teilangriffen fort. Er wurde überall blutig abgewiesen.

In der Champagne vertreiben wir südlich vom Fichtelberg den Feind aus Gründen, die er seit seinen Vorstößen am 27. Juli dort besetzt hielt und nahmen einen feindlichen Stützpunkt nördlich von Vertheo.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 46. Luftsteg. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Freiwillige Versteigerung

Am Donnerstag, den 1. August,
vormittags 11 Uhr,

lassen die Erben des verstorbenen Caspar Haas I., ihre in der
Marktstraße und Martinsstraße belegenen



**Wohnhäuser,
Scheune und Stallungen**

im „Deutschen Haus“ hier zum Verkauf ausbieten. [5822]
Die Bedingungen werden auf der Versteigerung bekannt ge-
geben
Eltville, den 26. Juli 1918.

Die Erben.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Seckst zu Eltville versteigere ich

Montag, den 5. August 1918,
vormittags 11 Uhr

zu Eltville in der früheren Münchsmühle

die Zwischenernte von 12 größeren und 28
kleineren Bäumen, den Ertrag von 2 Walnusz-
bäumen, ferner 1 Ackerpflug, 1 Häufelpflug,
1 eiserne Egge, 1 Schneepflanz, 1 vierräd-
riger Wagen, 1 Hackelmaschine, 1 Füllkasten
mit div. Ofenröhren, 1 Dezimalwaage, 1
Halbstücksaß, 1 Küchenschrank, 3 eiserne Bett-
stellen mit Matratzen, 1 fast neuer Kinder-
wagen, 2 Tische, 2 eiserne Bassins, 7
Wasserleitungsröhren, 4 Holzriemenscheiben,
1 Partie eiserne Riemenscheiben, 2 Pferde-
kummete, 1 Partie Maschinenschrauben, 2
eiserne Rosetten für ein Wasserrad, 1 kompl.
Holzfranz für ein Wasserrad von 5 mtr.
Durchmesser, 1 Kiefernstammchen, 1 Schleifstein,
1 Sanftan, 1 kompl. Ruhgeschirr, 1 Eis-
schrank und anderes mehr

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Befestigung am Versteigerungstage. [5828]
Eltville, den 29. Juli 1918.

Wagner,

Gerihtsvollzieher in Eltville,
Tannusstr. Nr. 25.

Silberkränze
in Rahmen und Glaslocken.

**Geschenke zur silbernen und
goldnen Hochzeit.**
Rahmen und Glöckchen
zur Aufbewahrung des Eiserne Kreuzes etc.

Perlvorhänge
für Fenster und Türen.
(praktische Neuheit; statt Tüll- und Stoff-Vorhänge.)

Perlenmantel und -Taschen
von Mk. 4.25 an.

Tranerschnur und -Ketten
in großer Auswahl.

**Schwarze Federn und
Gutblumen.**

Brautkränze und -Schleier
in großer Auswahl
bei

L. Wagner, Mainz,
Stadthausstraße. Telefon 4n) [5647]

Sofort gesucht

2-3 Frauen oder Mädchen
für Gartenarbeit.

Anfragen sind zu richten an die Geschäftsst. H.
d. Blattes. [5805]

Treibriemen- Wachs

beste Qualität, zu haben bei

Jacob Heinrich,

Eltville,
Schäfermühle.

Einmachen ohne Zucker

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftsproblem
beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Rose Stollas bestes Einmacherezept: Das
Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von
Fruchtsäften, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach
neuesten Grundsätzen vollständig neu bearbeitet von Johanna
Schneider-Tonner, lehrt durch

320 Einmacherezepte,

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des
andauernden Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen
Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen
soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratschläge zur Mägen und
einfachen

Selbstbereitung von halt- Obstmus-Brotaustrich
barem

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des
reich illustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits
60 000 Exemplare in 12 Auflagen
erschienen sind.

Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt
nur 1.20 M. beim Verlag dieses Blattes.

Städt. Sparkasse Biebrich.

Fernsprecher

Nr. 50

Biebrich.



Postcheckkonto

Frankfurt a. M.

Nr. 3923.

Ründerlicher.

Tägliche Verzinsung.

Strengste Verschwiegenheit.

Kassenlokal:

Biebrich, Rathhausstraße 59.

Kassenstunden von 9-2 1/2 Uhr.

Drucksachen

fertigt in jeder Ausführung
schnell .: modern .: billig

Buchdruckerei Alwin Boege,
Telefon 22. Eltville Schwalbacherstr.

Reparaturen

an
Handleiterwagen
neue Wagen

werden jederzeit schnell angefertigt, ebenso fertige auch
an.
Wagner Schiefferlein,
Rheingauerstr. 1,
im Hause des Herrn Brühl.
5802]

Kreisverband für Handwerk
u. Gewerbe im Rheingaukreis
Geschäftsstelle Rüdesheim,
Feldstrasse 23a

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen
Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
Beratung für Jedermann.



Brief-Kassetten

Bilderbücher

Malbücher

Spielkarten

Schüleretuis

empfehlen

Alwin Boege,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

Ein schöner Minorka-Hahn

mit Rosenkamm, als Zuchtbahn
zu verkaufen. [5827]
Wo? sagt der Verlag dieses
Blattes.

Zu verkaufen!

Diverse
Bilder u. Spiegel,
1 rund. el. Gartentisch,
1 Blumentisch,
1 g. Serbierbrett,
1 Küchenablaufbrett,
1 Chaiselong,
1 Nachttisch.

Alle gut erhalten. [5824]
Näheres Schwalbstr. 17.

Petroleumhängelampe

auch für elektrisch zu brennen,
1 Stehlampe, (Bronze)
Petroleumkocher,
2 Flammen, sehr gut erhalten,
eiserne Gartentisch,
Garderobenständer,
Fenstertritt,
Waschtisch,
Kugelspirituskocher
mit 2 Flammen.

billig zu verkaufen.
Wo? sagt der Verlag dieses
Blattes.

Zu verkaufen!

Eine schwere
holländer Kuh,
ein guter
Kuh-Karren,
eine
Hackel-Maschine
mit Kettenzug und ein neues
Stirnloch.
[5809] Bahnhofsstraße 3.

Ein
großer Tisch,
6 Polsterstühle
und ein
fl. Tischchen
zu verkaufen.
Näheres im Verlag ds. Blattes.

Ein Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht. [5823]
Gutenbergstraße 6

Gut erhaltener
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. [5820]
Näheres im Verlag ds. Bl.

Eine frischmelkende
Kuh
zu verkaufen. [5819]
Josef Kasch,
Erbach, Hauptstraße 24.

Zu verkaufen.
Sehr gut erhaltener

Eisschrank
1.50 m. hoch, 70 cm. breit.
Keltere, große
Wäsche-Mangel.
[5815]
Schwalbacherstr. 38. part.

Getragener noch gut erhal- tener Damen-Stroh-Hut

zu verkaufen. [5828]
Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Eine Wohnung

bestehend aus 3-4 voll. auch 5
Zimmer mit Küche für sofort
oder später gesucht. [5799]
Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Für
2 Personen
freundliche 2-3
Zimmer-Wohnung
per 1. Oktober gesucht. [5759]
Rörner, Tannusstraße

Eine Monatsfrau oder Mädchen

gesucht. [5815]
Wo? sagt der Verlag ds.
Blattes.

Tüchtige Schlosser und Dreher, auch vorübergehend Beurlaubte

finden dauernde lohnende Ar-
beit bei Firma [5781]
Dr. O. Sehlant & Co.
Werkzeug-Fabrik, Mainz-Ros-
heim, An der Rampe Nr. 1.

Herbsternte 1918.

Ich suche zum Einkauf und
Kelterung von Trauben tücht.
zuverl. Fachmann, der hydrau-
l. Pressen und evtl. auch Kelter
mit gut. weingrünen Fässern
Verfügung stellen und die Kelter-
ung auch persönl. überwachen
kann. [5821]
Angebote u. B. E. 50 an
die Exp. des Blattes.

Tüchtiger Küfer

für Reklamation G. v. D.
f. Keller- und Holzarbeit
gesucht. [5814]
Sintel & Co.,
Biebrich a. Rhein.

Tüchtiger Holzküfer

mit der Herstellung von Pack-
fässern aus fertig zugeschnittenen
Dauben und Böden vertraut,
kann sofort eintreten. Schriftliche
ausführ. Angebote erbittet [5808]
Chemische Fabrik, W. n. l.

Ich empfehle mich den geehr-
ten Herrschaften und dem vere-
ehrten Publikum als

Bötin

für Mainz und Wiesbaden.
Frau Johann Mager,
[5819] Rheingauerstr. Nr. 33.

klavier Klavier

Klavier Klavier